

RheinlandPfalz



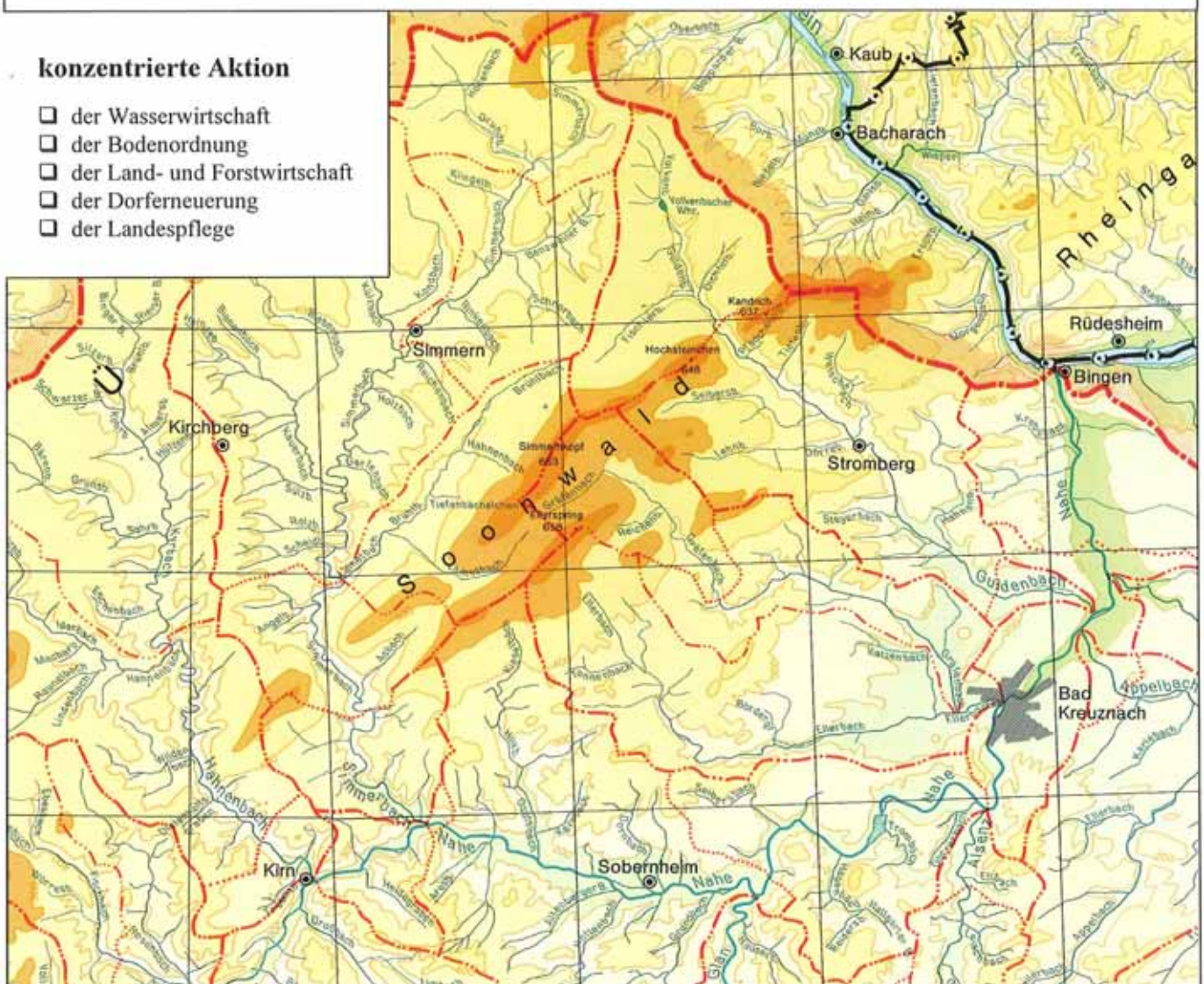
Naheprogramm

Förderschwerpunkt

„Ökologisch standortgerechte Landnutzung, Renaturierung von Bachauen und Schaffung natürlicher Retentionsräume zum Hochwasserschutz im Einzugsgebiet der Nahe“

konzentrierte Aktion

- ☐ der Wasserwirtschaft
- ☐ der Bodenordnung
- ☐ der Land- und Forstwirtschaft
- ☐ der Dorferneuerung
- ☐ der Landespflege



Ziele des Naheprogramms

Im Rahmen der vielfältigen Abwehrstrategien gegen Hochwasser im Nahraum hat der Förderschwerpunkt "Ökologisch standortgerechte Landnutzung, Renaturierung von Bachauen und Schaffung natürlicher Retentionsräume zum Hochwasserschutz im Einzugsgebiet der Nahe (Naheprogramm)" die Wiedergewinnung des Auen- und Flächenrückhaltes und die Renaturierung der Gewässer zum Ziel.

Durch ökologisch standortgerechte Landnutzung sind die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes wieder in einen naturnahen und ökologisch funktionsfähigen Zustand zu bringen und der Erosion in Hangbereichen ist entgegenzuwirken.



Abb. 1: Fläche zur künftigen Auewaldentwicklung

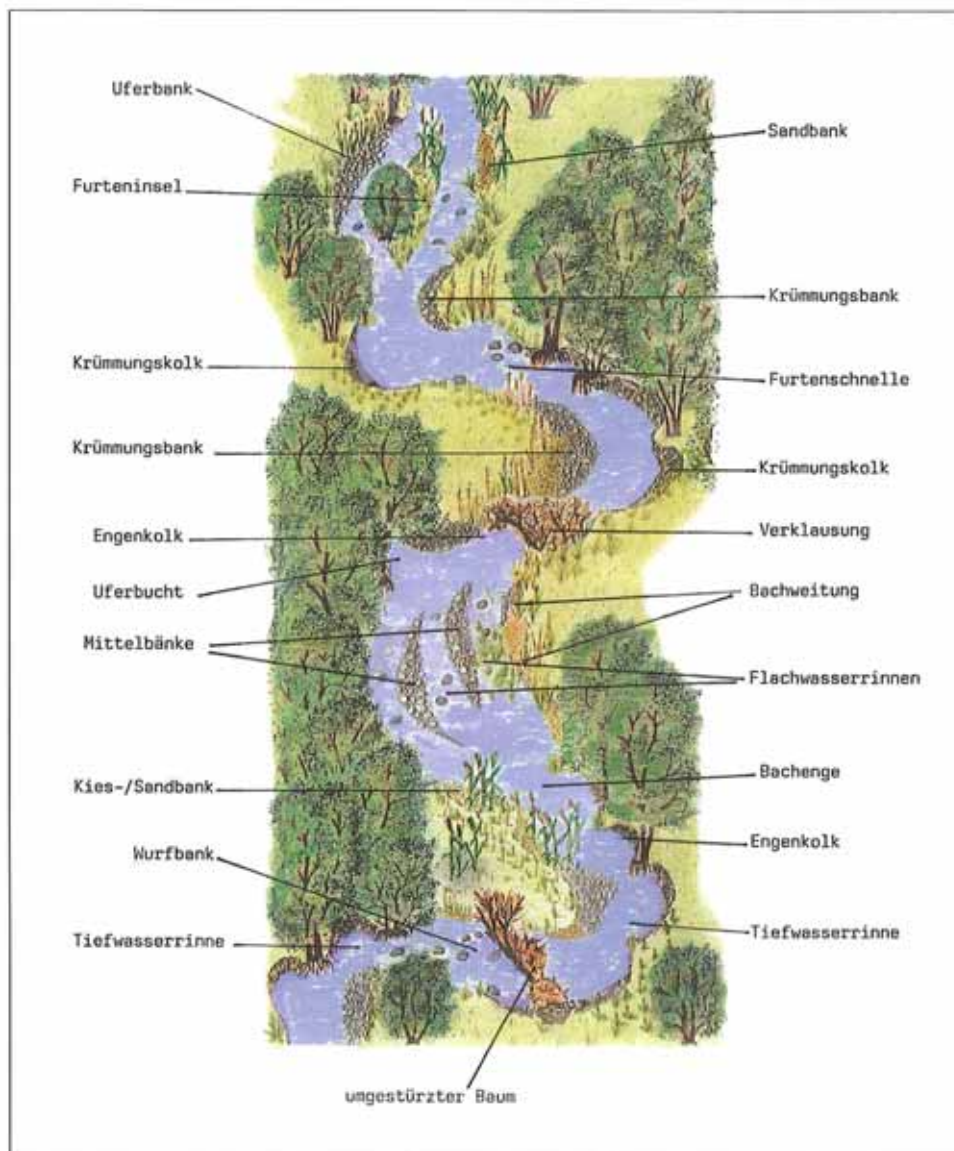


Abb. 2: Gewässerpflegeplan

Die Abbildung stellt das Zusammenspiel gewässermorphologischer Formelemente in einem naturnahen Gewässerabschnitt in der freien Landschaft dar.

Das Gewässer kann sich natürlich entwickeln. Auch im Ortsbereich ist, soweit der notwendige Raum vorhanden ist, ein interessantes und abwechslungsreiches Gewässer mit vielen gewässertypischen Strukturkomponenten anzustreben.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei passiven Maßnahmen unmittelbar an den Gewässern zu, wie z.B. die Ausweisung von Uferrandstreifen zur Minderung des Schadstoffeintrages und zur Unterstützung einer natürlichen Gewässerentwicklung sowie von Flächen zur Wiederbegründung von Auewäldern.

Kleinere aktive Maßnahmen an den Gewässern sind ebenfalls Ziel des Naheprogramms. So sollen die Niederschlagsrückhaltung und -versickerung zur Abflußminderung für den örtlichen Hochwasserschutz, der Rückbau nicht mehr erforderlicher Versiegelungen und der umweltschonende Ausbau von Straßenräumen ebenso unterstützt werden wie die Renaturierung von Bachläufen.

Für die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Gewässer ist es sinnvoll, die Maßnahmen der Gewässerunterhaltung in Gewässerpflegeplänen zu koordinieren und darzustellen.

In intensiven Planwunschverhandlungen mit den Bewirtschaftern und Grundstückseigentümern und mit Unterstützung der Gemeinde, die mit 80%iger Förderung im Naheprogramm 5 ha Ersatzland erwerben konnte, gelang es, entlang aller Gewässer Uferrandstreifen auszuweisen, die Tallagen geschlossen der Grünlandnutzung zuzuführen und erosionsgefährdete Hangbereiche Aufforstungswilligen zuzuteilen. Die Teilnehmergemeinschaft entsiegelte alle durch die Furchenverlängerung entbehrlich gewordenen Wegebefestigungen.

Ländliche Bodenordnung Dickenschied

Rhein-Hunsrück-Kreis

Erläuterungen:

- ① Wiederherstellung einer ökologisch standortgerechten Landnutzung durch Umwandlung von Acker- in Grünlandflächen, insbesondere in Talauen und erosionsgefährdeten Hangbereichen.
- ② Erstaufforstung bzw. Bewaldung von Ackerflächen zur Verringerung des Oberflächenabflusses und der Bodenerosion.
- ③ Ausweisung von Uferstreifen, um den Schadstoffeintrag in die Gewässer zu minimieren und durch bewußte Unterlassung der Gewässerunterhaltung die Bildung neuer Feuchtbioptpe zu fördern.
- ④ Zulassung sich durch natürliche Verbauung bildender Retentionsräume.
- ⑤ Renaturierung von Gewässern durch Herbeiführung eines naturraumtypischen Verlaufes, aus der Eigendynamik des Gewässers heraus.
- ⑥ Herausnahme geeigneter landwirtschaftlicher Nutzflächen aus der intensiven Bewirtschaftung durch Ankauf und Überführung in öffentliches Eigentum.
- ⑦ Entseelung durch Rückbau wegfallender Straßenauffahrten und Wegedurchlässe.



Impressum: Herausgegeben vom Kulturamt Simmern, Schloßplatz 10, 55469 Simmern und
Staatliches Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft Koblenz, Eltzerhofstraße 6a, 56068 Koblenz
Graphiken, Bilder und Layout: Kulturamt Simmern in Zusammenarbeit mit der LUREST, Mainz

Die jahrzehntelangen Tätigkeiten des Menschen, insbesondere Gewässer Ausbauarbeiten und Kultivierungen der Auen, haben zu einer Verarmung des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes geführt. Durch eine Wiederherstellung natürlicher Gewässerstrukturen kann die Hochwasserretentionswirkung erhöht werden.

Durch Erhaltung der natürlichen Überflutungsräume kann verhindert werden, daß das Hochwasser stromab schneller und höher aufläuft. Überschwemmungsgebiete können durch Rechtsverordnungen den schadlosen Abfluß des Hochwassers festsetzen und Retentionsräume gegen Veränderungen schützen.



Abb. 3: Blick auf kartiertes Überschwemmungsgebiet während des Nahehochwassers 1993

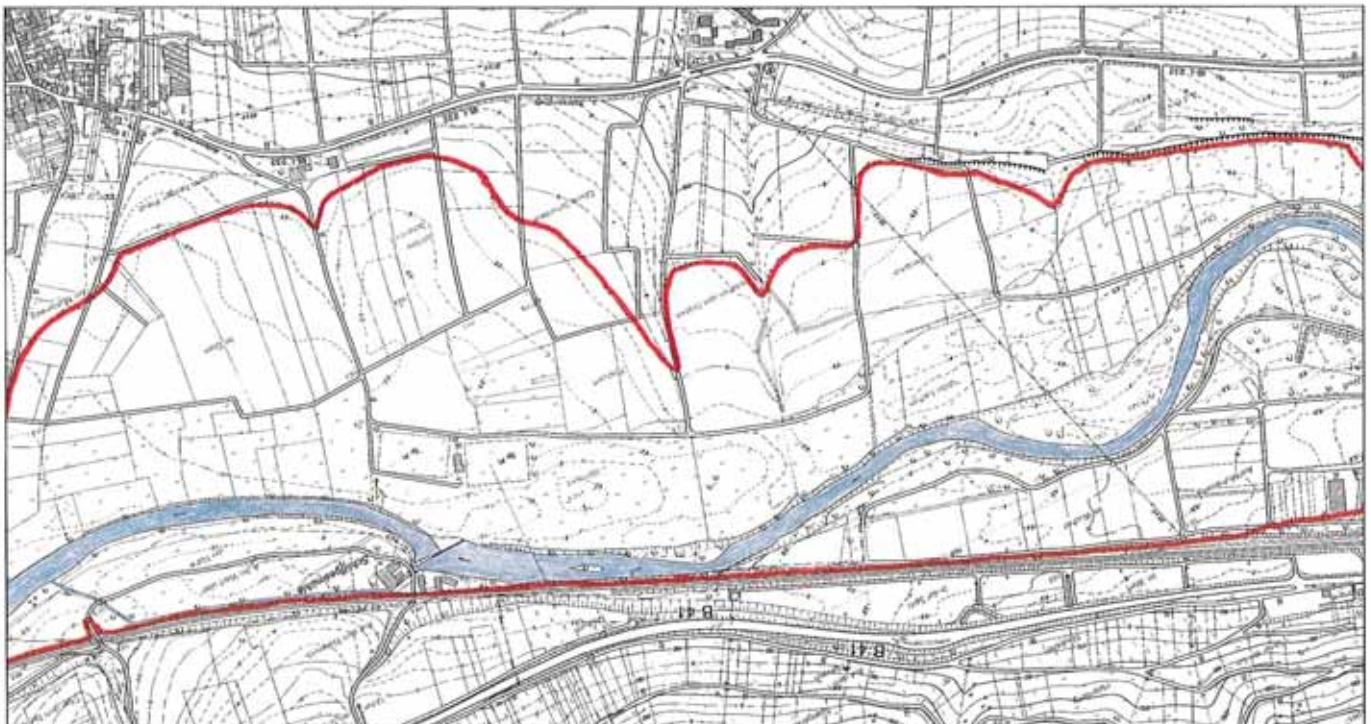


Abb. 4: Kartiertes Überschwemmungsgebiet

Auf dem Foto (Abb. 3) und dem Kartenausschnitt (Abb. 4) mit den Überschwemmungsgrenzen ist zu erkennen, daß das Hochwasser weitflächig ausufern kann. Zum einen wird der Auenbereich eingestaut, zum anderen wird die Strömung des Wassers durch vielerlei natürliche Rauigkeiten und Hindernisse vielfältig geteilt und gebremst. Neben dem höheren Einstau im Auenbereich wird gleichzeitig eine Dämpfung der Hochwasserwelle erreicht.

Ländliche Bodenordnung und Naheprogramm

Mit den Leitlinien "Ländliche Bodenordnung in Rheinland-Pfalz" hat die Landesregierung den Übergang von der traditionellen Flurbereinigung zur modernen Ländlichen Bodenordnung vollzogen. Sie dient der Land- und Forstwirtschaft, dem Weinbau, dem Naturschutz und der Landschaftspflege ebenso wie den Kommunen und anderen Planungs- und Maßnahmeträgern durch die Umsetzung von Ordnungs- und Entwicklungsaufgaben im ländlichen Raum.



Abb. 6: Renaturierung mit Stillwasserzone im Seitenschluß unmittelbar nach dem Ausbau

Die Leitlinien sehen räumliche Förderschwerpunkte vor, in denen die verschiedenen Fördermittel konzentriert eingesetzt werden können. Ein aus landespolitischer Sicht besonders bedeutsamer Förderschwerpunkt ist das Naheprogramm mit dem Ziel, die Voraussetzungen für eine ökologisch standortgerechte Landnutzung, die Renaturierung von Bachauen und die Entwicklung natürlicher Retentionsräume zum Hochwasserschutz im Einzugsgebiet der Nahe zu schaffen.

Der Ländlichen Bodenordnung kommt im Rahmen dieser konzertierten Aktion die Aufgabe zu, im Bereich der Zuflüsse der Nahe zusammen mit der Landwirtschaft, den Grundstückseigentümern und den Maßnahmeträgern die nutzungs- und eigentumsrechtlichen Voraussetzungen für Maßnahmen des passiven Hochwasserschutzes zu schaffen. In dem Katalog der passiven und kleineren aktiven Maßnahmen bedürfen folgende in besonderem Umfang des Bodenmanagements:

- ☐ Wiederherstellen einer standortgerechten Landnutzung durch Umwandlung von Acker- in Grünlandflächen, insbesondere in Talauen und erosionsgefährdeten Hangbereichen,
- ☐ Erstaufforsten und Bewalden von Hangbereichen zur Verringerung des Oberflächenabflusses und der Bodenerosion,
- ☐ Anlegen hangparalleler Ackerfurchen, um die Versickerung in der Furche zu ermöglichen und den Bodenabtrag zu reduzieren,
- ☐ Ausweisen von Uferrandstreifen, zur Minderung von Schadstoffeintrag in die Gewässer und zur Bildung neuer Feuchtbiotope,
- ☐ Zulassen sich durch natürliche Verbauung bildender Retentionsräume,



Abb. 7: Drehung der Furchenrichtung in die hangparallele Richtung

- ☐ Renaturieren von Gewässern durch Herbeiführen eines naturtypischen Gewässerverlaufes,
- ☐ Herstellen, Dulden und Entwickeln von Mulden als Sickerflächen,
- ☐ Verbessern der Niederschlagsrückhaltung für den örtlichen Hochwasserschutz,
- ☐ Herausnehmen geeigneter landwirtschaftlicher Nutzflächen aus der intensiven Bewirtschaftung durch Ankauf und Überführung in öffentliches Eigentum und
- ☐ Rückbau versiegelter Flächen.



Abb. 5: Pflanzung zur Uferrandgestaltung



Abb. 8: Ins Landschaftsbild integrierte Rückhaltemaßnahme

Ländliche Bodenordnung als Instrument des Flächenmanagements für den Hochwasserschutz

Allein im Rhein-Hunsrück-Kreis werden derzeit 8 Bodenordnungsverfahren mit insgesamt über 3500 ha Verfahrensfläche bearbeitet, in denen das Flächenmanagement für den passiven Hochwasserschutz im Sinne des Naheprogramms ein wichtiger Teilauftrag ist. Dabei unterstützt die Bodenordnung in mehrfacher Hinsicht:

- ❑ Erforderlicher Landerwerb kann über das gesamte Verfahrensgebiet ausgedehnt und damit preisgünstiger gestaltet werden.
- ❑ Flächen des Maßnahmeträgers können der wasserwirtschaftlichen Zielvorstellung entsprechend verlegt und zweckmäßig gestaltet werden, wodurch die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Nutzflächen auf das unbedingt nötige Maß begrenzt bleibt.
- ❑ Die Nutzflächen extensiv wirtschaftender Grünlandbetriebe können im Benehmen mit den Betroffenen zur künftigen standortgerechten Landnutzung in die Talauen oder in erosionsgefährdete Hänge verlegt werden.
- ❑ Dort wo die Umwandlung erosionsgefährdeter Bereiche von Acker- in Grünlandnutzung aus betrieblichen Gründen nicht möglich ist, läßt sich oft eine abflußhemmende hangparallele Bewirtschaftung herbeiführen.
- ❑ Aufforstungswillige erhalten ihre Landabfindung wunschgemäß in den Aufforstungsblöcken, bei deren Festlegung wasserwirtschaftliche Belange Berücksichtigung finden.
- ❑ Die in der Bodenordnung erforderlichen landespflegerischen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen können so umgesetzt werden, daß neben den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auch denen des Naheprogramms Rechnung getragen wird.
- ❑ Die meisten Gemeinden verfügen über neuere Landschaftspläne, die meist auch Aussagen im Hinblick auf den passiven Hochwasserschutz enthalten. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, die Ländliche Bodenordnung zur Umsetzung ihrer Planungen zu nutzen und entsprechende Einbuchungen auf dem Ökokonto vorzunehmen.
- ❑ Nicht zuletzt kann die zunehmende Bereitschaft der Grundstückseigentümer zur Durchführung privater Maßnahmen im Sinne des Naheprogramms durch Gewährung ihrer Landabfindung in geeigneten Bereichen für Auewald- und Feuchtbiotopentwicklung, für Sickerflächen usw. Unterstützung finden.



Abb. 9: Extensive Grünlandnutzung im Talbereich



Abb. 10: Private Maßnahme

Hochwasserschutzmaßnahmen im Sinne des Naheprogramms lassen sich nur im Einvernehmen mit den vor Ort wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben umsetzen, weil nicht selten gute Ackerflächen, ertragssichere Wiesen und dauerhaftes Weideland mit natürlicher Tränkemöglichkeit in den früher kultivierten Auen liegen. Hier kommt der ökonomische Vorteil einer Bodenordnung dem Naheprogramm zugute. Durch die maschinengerechte Ausweitung der Schlaggrößen unter gleichzeitiger Erhöhung der Schlaglängen im Ackerbereich und die Arrondierung der Weideflächen auf Größen, die auch eine extensive Weidehaltung ermöglichen, wird die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe wesentlich verbessert, so daß im Gegenzug Naturschutz und Landschaftspflege und Hochwasserschutz ebenfalls zu ihrem Recht kommen können.

Die Unterstützung der Ziele des passiven Hochwasserschutzes in einem Bodenordnungsverfahren, das im Einklang mit Landwirtschaft, Naturschutz und Landschaftspflege durchgeführt wurde, zeigt beispielhaft das Bodenordnungsverfahren Dickenschied (Rhein-Hunsrück-Kreis):

Die reinen Ackerbaubetriebe bewirtschafteten aufgrund der bestehenden Eigentumsstruktur erosionsgefährdete Hänge und Flächen in den Tallagen bis unmittelbar an die befestigten Gewässer heran intensiv ackerbaulich. Durch ständige Unterhaltung der Gewässer wurde eine natürliche Entwicklung unterbunden und so das private Grundeigentum erhalten. Das zu engmaschige, auf tierische Anspannung ausgelegte Wegenetz wies in den Kreuzungsbereichen umfangreiche versiegelte Flächen auf.